

Die Geschichte der Langhaarkatzenzucht in Deutschland

Von Silke Sandberg (2014)

Zu Anfang des 20. Jahrhunderts war die Katzenzucht in Deutschland noch nicht durch Vereine organisiert, wie das heute der Fall ist. Auch die Zahl der gezielt gezüchteten Katzenrassen war sehr überschaubar. Schon lange bekannt waren Langhaarkatzen, die üblicherweise im deutschsprachigen Raum als Angorakatzen bezeichnet wurden. Daneben gab es sehr wenige Siamkatzen, Birmakatzen und die damals als „Nubier“ bezeichneten Abessinier. Die große Masse der Katzen war jedoch den europäischen Hauskatzen zuzuordnen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch nicht gezielt gezüchtet wurden, sondern sich frei vermehrten.

Angorakatzen, die schon damals als Rassekatzen sehr teuer waren, waren vor allem beim Adel und dem finanzkräftigen Bürgertum beliebt. Wie zu Ende des 19. Jahrhunderts in Großbritannien und Frankreich wurde in der Zucht der Langhaarkatzen vor allem auf das lange Fell und die Fellfarben Wert gelegt. Eine Unterscheidung nach Körper- und Kopfform war noch nicht üblich. Katzenkenner unterschieden damals schon zwischen den sehr kräftigen, kurzsnäuzigeren und sehr langhaarigen Persern und der etwas weniger langhaarigen und nicht ganz so kurzsnäuzigen und eleganteren Angorakatzen.

In „Das Katzenbuch“ schrieb 1926 Wolf von Metzsch-Schilbach:

„In England wirft man nun Angora- und Perserkatzen einfach in einen Topf und das ist natürlich falsch. Blaufarbene Angorakatzen scheint man dort schlechlich als Perserkatzen anzusehen. Und doch hat die stets blaugraue Perserkatze zunächst auch immer ein blaugraues Fell, auf dem dicht

Haare stehen und einen von der Angorakatze recht typisch verschiedenen Rundkopf, in dem ein paar Augen stehen, die einen ganz besonderen raubtierartigen Ausdruck aufweisen, während der Angorakatze dieser Gesichtsausdruck gar nicht eigen ist, eher im Gegenteil ein recht gemütvoll, sitzamer.“



Weißer Angorafater.

Abb.1: Aus „Das Katzenbuch“ (Metzsch-Schilbach)

1922 kam es zu einem für die deutsche Katzenzucht bedeutenden Ereignis. Am 25. April dieses Jahres wurde von Dr. Willy Denkler die Gründungsversammlung des

DLH-Newsletter

März 2014

Ausgabe 05

1. Deutscher Angorakatten Schutz- und Zuchtverbandes e.V. in Nürnberg einberufen. Außer Dr. Denkler, der für lange Zeit der 1. Vorsitzende des Vereins sein sollte, war neben neun weiteren Personen auch Konrad Hirschmann anwesend. Hirschmann wurde zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Die Idee eines Angorakattenzuchtvereines wurde von den Katzenliebhabern begeistert aufgenommen und so wuchs die Mitgliederzahl schnell.



Abb.2 blauer Perser aus den 1920er Jahren [3]

Die 1. Angorakattenausstellung fand am 13./14.12.1924 unter der Leitung von Hirschmann statt. Es nahmen fast ausschließlich Langhaarkatzen (= Angora) teil. Nach dem Vorbild von Großbritannien und Frankreich wurden die Angorakatten nur nach den verschiedenen Farbschlägen, nicht aber nach ihrem Typ unterschieden und gerichtet. An ihr nahmen etwa 120 Katzen, vorwiegend Angorakatten, teil. Von anderen Rassen waren nur zwei Siamesen und eine Abessinier (damals Nubier genannt) vertreten.

1927 wurde vom Verein im Rahmen der 2. Ausstellung die Musterbeschreibung (Standard) für Angorakatten herausgegeben. Er war vom Leiter des Zuchtausschusses Dr.

Magerl verfasst worden. Darin wurden die verschiedenen Farbschläge genau beschrieben und unterschieden, die Beschreibung des Körpers jedoch sehr allgemein gehalten.

„Die Angorakatte ist eine große, langgestreckte, dabei stämmige Katze mit löwenähnlichem Aussehen. Als Hauptrassemerkmal (für alle Farbschläge) ist die lange Behaarung anzusprechen. Besonders ausgeprägt ist diese am Hals, gleichsam eine Mähne oder Halskrause bildend. Letztere soll zur Hälfte noch die Vorderläufe decken, was insbesondere bei dem männlichen Tiere stark ausgeprägt ist. Die Hinterläufe sind lang behaart bis zum Gelenk, eine sogenannte Hose bildend. Die buschige Fahne gibt der Angorakatte eine besondere Prägung. An den Ohren sowie zwischen den Zehen zeigen sich kleine Haarbüschel. Der Kopf ist kurz, die Nase breit und stumpf. Die Farbe der Augen steht in dem unten näher bezeichneten Verhältnis zur Farbe des Tieres. Der ganze Körper des Tieres zeigt ausgeglichene Maße. Der Rücken soll eine möglichst waagerechte Linie bilden, weder merklich nach vorne noch nach hinten abfallen. Die Fahne soll durch ihre reiche Behaarung die Fortsetzung der ganzen Rückenbreite markieren. Außerdem sei sie mittellang und darf nicht gerollt getragen werden. Die Beinsetzung muß eine normale gerade sein.“



Fig. 10. Englischer „Perser“. Besitzerin: Frau M. Wendeler, Berlin. Zwinger „Moränental“.

Abb.3 aus [3], 1931

1925 wurde in Dresden ein weiterer Verein gegründet, der sich die Katzenzucht und den Katzenschutz zur Aufgabe gemacht hatte. Gründer des „Bund für Katzenzucht und Katzenschutz e.V.“ (BKK e.V.) waren u.a. der Tierarzt Dr. G. Lunze, der Zoologie-Professor Dr. Friedrich Schwangart und der Redakteur der Tierbörse, einer Fachzeitschrift für Kleintierzüchter, Alexander Silgrath. Wie schon aus dem Namen erkenntlich wird, war es Ziel des Vereines, sich nicht nur den Rassekatzen zu widmen, sondern neben dem Katzenschutz auch eine gezielte Zucht von Hauskatzen zu fördern.

Von den Gründern des Vereines wurde nicht nur die Besonderheit der „Luxuskatzen“ gesehen, sondern ebenso der Wert und die Daseinsberechtigung der allgegenwärtigen kurzhaarigen Hauskatzen anerkannt, die damals als „Vogelmörder“ einen denkbar schweren Stand hatten. Deutlich wird dies auch in dem oben bereits zitierten Katzenbuch von Metzsch-Schilbach, dessen Herausgeber Silgrath war:

„Hauskatze, Siamkatze, Angorakatze und Perserkatze, das dürfte im Wesentlichen das

Viergestirn sein, das in kommenden Ausstellungen am Katzenliebhaberhimmel erscheint.“

Auch dieser Verein entwickelte ein reges Vereinsleben und schnell stieg die Mitgliederzahl. Es wurden Ausstellungen veranstaltet, auf denen ab 1929 - anders beim Nürnberger Verein Hirschmanns - die Langhaarkatzen in Perser und Deutsch Langhaar eingeteilt und getrennt gerichtet wurde. 1931 war der BKK e.V. bereits der mitgliederstärkste Zuchtverein in Deutschland.



Abb. 4: Aus „Das Katzenbuch“ (Metzsch-Schilbach [5]), Angorakatzen wurden vom Autor vom Perser unterschieden und entsprechen der DLH.

Vor allem Prof. Schwangart, der auf vielen Ausstellungen als Richter tätig war, setzte sich in vielen Veröffentlichungen dafür ein,

dass die Langhaarkatzen nicht nur nach Farbe, sondern ebenso nach ihrem Typ unterschieden werden. Ihm war es ein Anliegen, dass es neben dem Perser nach britischem Vorbild, an dem in Deutschland noch einige Zuchtarbeit zu leisten war, auch eine gemäßigte Langhaarkatzenrasse gezüchtet werden konnte, die mehr den züchterisch noch wenig beeinflussten Langhaarkatzen des 19. Jahrhunderts entsprach. Schon in „Das Katzenbuch“ (1926) werden die Langhaarkatzen in Perser und Angorakatze (später Deutsch Langhaar genannt) unterteilt und entsprechendes Bildmaterial gezeigt. Diese neue Idee war also im BKK e.V. von Anfang an bestimmend.



Abb.5 Angorakatze (Typ Deutsch Langhaar)

Prof. Schwangart war der erste, der Rassebeschreibungen in heutigem Sinne ausarbeitete, die auch die körperlichen Unterschiede der verschiedenen Typen von Langhaarkatzen beschrieben. Anlässlich einer Ausstellung in Chemnitz stellte er im April 1929 seine Rassebeschreibungen vor. Ein gewisses Problem bereitete Schwangart die Benennung seiner neuen und gleichzeitig alten Langhaarrasse. So wurden im Nürnberger Verein alle Langhaarkatzen als Angora bezeichnet, von denen die Mehrheit typmäßig Persern entsprachen, einige jedoch

dem ursprünglichen Typ.

Er entschied sich für eine neue Rassebezeichnung und wählte den Namen „Deutsch Langhaar“, wobei ihm völlig klar war, dass das Vorkommen dieser Katzen nicht auf Deutschland beschränkt war. Die Bezeichnung „Angorakatze“ sollte weiterhin für alle Langhaarkatzen gelten, die nun aber in Perser und Deutsch Langhaar unterschieden und auf Ausstellungen des BKK e.V. ab 1929 auch getrennt gerichtet wurden.

Damit schloss Schwangart sich mit dem Namen „Angora“ der Bezeichnung Magerls für alle Langhaarkatzen an:

„Die „Musterbeschreibung“ von Dr. Magerl kennt nur eine Langhaarsorte, insoweit Frommerkmale in Betracht gezogen werden, sie folgt also gleichfalls den Engländern, nur wird die Einheit hier nicht „Perser“, sondern „Angora“ genannt. Es soll also gerade der von den Engländern kassierte Name bestehen bleiben im Sinne einer Gesamtbenennung gleichbedeutend mit „Langhaar“. Ich komme auf die Namensfrage zurück.“

Allerdings kritisierte Schwangart offen die von Dr. Magerl verfasste Rassebeschreibung der Angorakatzen als hemmend gegenüber entschlossener Perser-Hochzucht und dass sie weder Zucht richtiger Perser noch Deutsch Langhaarkatzen, sondern von Zwischenformen fördere. Außerdem befürchtete er ein langsames Verschwinden der naturnahen Deutsch Langhaarkatze.

Schwangarts Herz hing jedoch ganz besonders an den Kurzhaarkatzen. Auch für sie verfasste er Standards. Und auch bei ihnen zeigten sich ihm unterschiedliche Typen. Die einen gehörten den schlanken und hochbeinigen Schlankformen an, eine eigene Rasse bildete der Grautiger, der wie die Deutsch Langhaar einen stämmigeren

Körperbau und einen breiten Rundkopf zeigte. Heute würde man die schlanken Formen am ehesten der Europäisch Kurzhaar und die kräftigeren Typen Katzen zuordnen, aus denen die Britisch Kurzhaar entstanden sein könnte. Schwangart selbst züchtete unter dem Zwingernamen „von Jakobstein“ einige Zeit Grautiger.



Abb.6: Kurzhaartiger aus der Zucht von Schwangart

Eines von Schwangarts Hauptanliegen war es jedoch, die Zucht von Katzen so zu fördern, dass sie nicht unter den Folgen von Extremzucht zu leiden hätten. Schwangart schrieb bereits 1931:

„Bei Erwähnung eines ethischen Gesichtspunktes in der Haustierzucht darf vorausgesetzt werden, daß die Überzahl der heutigen Naturbetrachter einen rein mechanistischen Standpunkt verlassen haben und bereit sind, unsere Haustiere als Wesen, nicht mehr als Sachen (wie noch das Gesetz

es tut) aufzufassen. Damit nun erwächst, wie ich meine, dem Züchter die Pflicht, das Ziel degenerativer „Groteskzucht“ zu verlassen. Hat man an einer naturverderbenden Gartenkunst den Geschmack verloren, so sollte man um so triftigere Gründe finden, den unserer Zucht und Hege überantworteten Tieren nicht fernerhin mehr Leibesgestalten aufzubürden, die sie ihrer Lebenslust berauben und lebenslangen körperlichen und psychischen Unzuträglichkeiten und Leiden überantworten, nur damit der Snob sie bezahlt und des Kitzels einer wohligen Scherz- oder Schreckwirkung halber. Im Kampfe gegen die Groteskzucht winkt einem kritischen Tierschutz eine überaus dankbare, bisher offensichtlich ihm entgangene Aufgabe.“

Wie vorausschauend seine Befürchtungen waren, konnte sich wohl Schwangart selbst nicht vorstellen. Als er dies veröffentlichte, gab es die heutzutage üblichen Extreme in der Katzenzucht nicht einmal ansatzweise.



Abb.7 Angorakatze (Typ Deutsch Langhaar)

Aus nachvollziehbaren Gründen gestaltete sich die Zusammenarbeit zwischen dem BKK e.V. und dem 1.Deutschen Angorakatten Schutz- und Zuchtverband, der sich 1930 in 1. Deutscher Edelkatzenzuchtverband e. V. (DEKZV e.V.) umbenannte, schwierig. Vor allem in Veröffentlichungen

von Prof. Schwangart und Dr. Magerl traten sich die unterschiedlichen Haltungen besonders in Bezug auf die Hauskatzen, aber auch zur Deutsch Langhaarkatze recht unversöhnlich gegenüber.



Abb. 8 Junge Angorakatze (Typ Deutsch Langhaar)

Die politischen Veränderungen im Deutschland der 1930er Jahre machten auch vor der Katzenzucht nicht halt. Als es 1933 nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten zur Gleichschaltung des öffentlichen Lebens kam, waren auch die Katzenzuchtvereine davon betroffen. Der DEKZV und der BKK wurden im Reichsverband für das Deutsche Katzenwesen (RDKa e.V.) zusammengefasst.

Dr. Magerl war auch im RDKa geschäftsführender Präsident und leitete das Zuchtamt für die Langhaarkatzen, Prof. Schwangart führte von München aus das Zuchtamt für Kurzhaarrassen. Die vom BKK eingeführte Trennung der Langhaarkatzen in

Deutsch Langhaar und Perser wurde beibehalten.

So kann man in einem Bericht von der Ausstellung in Chemnitz (21./22.11.1936) lesen, dass Perser und Deutsch Langhaar getrennt nach dem Bundesstandard gerichtet wurden. Allerdings waren die Deutsch Langhaar auf Ausstellungen immer in geringeren Zahlen vertreten als die Perser.

Aus einem Bericht von Braun (Langhaarabteilung)/Schwangart (Kurzhaarabteilung) zur Ausstellung „Mensch und Tier“ in Essen (27./28. Juni 1938), schreibt Braun:

„Der Katalog zeigte im Langhaar nur eine Gliederung nach Farben, nicht eine Scheidung in Perser und Deutschlanghaar, obwohl letztere Zucht im Reichsverbandsstandard Anerkennung gefunden hat. Ich nahm zunächst an, dass im Westen des Reiches unter den Langhaarbesitzern eine Unsicherheit bestehe über die rassemäßige Zugehörigkeit ihrer Tiere, und dass die – um nicht wegen unrichtiger Meldung von der Bewertung ausgeschossen zu sein – weder „Perser“ noch „Deutsch Langhaar“ gemeldet hätten. Bei der Richtarbeit stellte sich aber heraus, dass tatsächlich das gesamte bewertbare Material (dabei sind die Spitzköpfe usw. ausgeschlossen) Perser waren, Dagegen fand sich unter den nur zur begutachtenden Kastraten vier Exemplare der Deutschlanghaar-Zucht, davon zwei sehr gute. Das „Schade“ mit Bezug auf die vorgenommene Kastration dieser Tiere war wohl sehr angebracht. Man lernt aber auch an diesem Falle wieder verstehen, weshalb Deutsch-Langhaar noch relativ selten ist. Nach früheren Zuchtprinzipien wurden eben die Kater der D.L.-Z. kastriert, mit den Katzen nicht weitergezüchtet, weil ihr Rassewert nicht erkannt oder strikte abgeleugnet wurde und man die Tiere dieser Zucht als „unerwünschte Entartungen“

ansah. Es ist zu hoffen, dass unserer nordischen Langhaarzucht in Züchterkreisen nunmehr erhöhte Beachtung geschenkt wird. Es gibt da manches aufzumachen.“



Abb.9 Angorakatze (Typ Deutsch Langhaarkatze)

Leider unterbrach der Lauf der Geschichte die weitere Entwicklung der Katzenzucht in Deutschland und nach dem Ende des 2. Weltkrieges waren nur noch Reste des ursprünglichen Zuchtbestandes vorhanden. 1949 nahm der DEKZV e.V. mit Sitz in Nürnberg seine Tätigkeit unter Konrad Hirschmann wieder auf und blieb bis 1970 der einzige Katzenzuchtverein in Deutschland. Bis 1963 führte er ein gesamtdeutsches Zuchtbuch, in das auch die Würfe von Züchtern aus der DDR eingetragen wurden. Bereits 1951 trat der DEKZV der FIFE bei, die am 10. Dezember 1950 in Gent (Belgien) gegründet worden war.

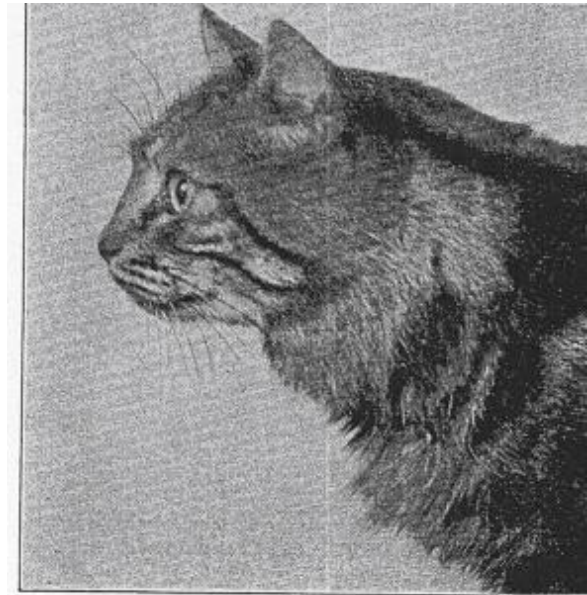


Fig. 5. Kopf eines Langhaar-(Angora-)Marmors. Rasse Deutsch Langhaar. Aus M. Gruenhaldt, „Die Katze“ Verlag Hachmeister & Tal, Leipzig.

Die Aufteilung der Langhaarkatzen in Perser und Deutsch Langhaar wurde nach der Wiederaufnahme seiner Tätigkeit vom DEKZV rückgängig gemacht und man kehrte zur Rassebezeichnung „Angora“ zurück. Dementsprechend wurden zwischen 1949 und 1965 sowohl Perser als auch Deutsch Langhaarkatzen als Angorakatzen bezeichnet. Leider trat dadurch genau das ein, was Schwangart Jahrzehnte zuvor befürchtet hatte. Die Deutsch Langhaarkatzen gingen größtenteils in der Perserzucht auf. Ihren Abschluss fand diese Entwicklung 1965, als die Angorakatzen in Perser umbenannt wurden, ohne dass die Deutsch Langhaarkatzen dabei berücksichtigt wurden. Eine Zucht von Deutsch Langhaarkatzen war somit ab 1965 im DEKZV nicht mehr möglich. Trotzdem wurden landläufig langhaarige Katzen lange noch als „Angorakatzen“ bezeichnet.

Ab dem 26. April 1970 war der DEKZV nicht mehr der einzige Katzenzuchtverein in

DLH-Newsletter

März 2014

Ausgabe 05

Deutschland. Es wurde die Deutsche Rassekatzen Union (DRU) gegründet. In den kommenden Jahren gab es zahlreiche Vereinsgründungen, so dass heutzutage die Mehrheit der deutschen Katzenvereine nicht an einen internationalen Dachverband angeschlossen ist.

Erst die WCF beschloss 2012 eine Wiederanerkennung der Deutsch Langhaarkatze.

Literatur:

- [1] Magerl, (Hrsg. 1.Deutscher Angorakatzen Zucht- und Schutzverein, Nürnberg 1927) Die Angorakatze – Zucht, Pflege und Krankheiten
- [2] Lunze, Dr. G. (Eigenverlag, Dresden 1933) Ich, die Katze
- [3] F.Schwangart, H.Grau (Tierbörse, 1931) Über Entformung, besonders der vererbaren Schwanzmißbildungen, bei Hauskatzen.
- [4] F.Schwangart (Tierbörse, 1929) Anmerkungen zur Katzenzucht: Angora, Perser, Deutsch Langhaar
- [5] Wolf von Metzsch-Schilbach (Hrsg. Alexander Silgrath, Verlag Dr. Arthur vom Dorp, Dresden 1926) Das Katzenbuch – Rassen und Zuchtziele, Lebensgewohnheiten und Charaktereigenschaften